

Durch territoriale Rationalisierung Leistungszuwachs auch beim Nachbarn

Aus der langfristigen Konzeption über Maßnahmen der territorialen Rationalisierung im Kreis Schönebeck erhielt unser Betrieb, der VEB Metalleichtbaukombinat, Werk Calbe, vom Rat des Kreises den Auftrag, den VEB Roland Bekleidung in Calbe bei der betrieblichen Rationalisierung zu unterstützen. Zwischen beiden Betrieben wurde ein Vertrag abgeschlossen, dessen Kern darin besteht, dem „Roland“ wirksame Rationalisierungshilfe zu geben.

In diesem relativ kleinen Frauenbetrieb, der zum Kombinat Oberbekleidung Erfurt gehört, wird Kinderbekleidung genäht. Die ingenieurwissenschaftliche und materiell-technische Hilfe bei der Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen sichert die notwendigen Zuwachsraten, dient einer stabilen Qualität und verbessert die Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen erheblich.

Keiner darf zurückgelassen werden

Der erste Schritt, um diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, bestand darin, daß die Genossen unserer Parteiorganisation sowie die staatlichen Leiter diesen Vertrag in den betreffenden Kollektiven begründeten. Sie gingen davon aus, daß der Beschluß der Partei, in kürzester Zeit mehr hochwertige Konsumgüter für die Bevölkerung und für den Export bereitzustellen, auch durch Rationalisierungsmaßnahmen verwirklicht wird.

Dem kleineren Nachbarn dabei zu helfen, so wiesen die Genossen nach, heißt einen eigenen Beitrag zu leisten, um eine den wachsenden Ansprüchen genügende Produktion von Konsumgütern in hohen

Stückzahlen zu sichern. Sie erklärten, warum es dem VEB Roland aus eigener Kraft nicht möglich ist, umfassende Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen. Dabei verwiesen sie auf das gemeinsame Interesse, das sozialistische Eigentum in allen Betrieben zu mehren, weil das ja wesentliche Voraussetzung ist, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle aller erfolgreich durchzuführen. Außerdem, auch darüber wurde offen gesprochen, arbeiten im Betrieb nebenan die Ehefrauen nicht weniger Metalleichtbauer; also ein Grund mehr, sozialistische Hilfe als selbstverständliche Pflicht aufzufassen und zu praktizieren.

Zu den Argumenten der Genossen gehörte auch der Nachweis, daß es eines zügigen Entwicklungstempos der Produktion, der Effektivität und der Arbeitsproduktivität in allen Betrieben bedarf. Keiner darf Zurückbleiben. Auch deshalb müssen alle Vorzüge und Entwicklungstriebe des Sozialismus konsequent und wirkungsvoll genutzt werden. Einer dieser Vorzüge ist die kameradschaftliche Zusammenarbeit, ist die gegenseitige sozialistische Hilfe.

In der dabei meist lebhaft geführten Diskussion in den Kollektiven stimmte die Mehrheit der Kollegen der Rationalisierungshilfe gegenüber dem VEB Roland sofort zu. Viele von ihnen unterbreiteten Vorschläge, wie diese Hilfe praktisch aussehen müßte. Aber es gab auch Bedenken. Einige Kollegen meinten, daß die Produktion im Bekleidungswerk völlig artfremd ist und wir deshalb auch nicht helfen könnten. Sie befürchteten, wir würden uns mit dieser Rationalisierungshilfe übernehmen und die Pro-

Leserbriefe -

NATO, gaben diese Staaten allein in den Jahren 1949-1979 für die Rüstung die astronomische Summe von mehr als 2,7 Billionen Dollar aus.

Angesichts der Tatsache, daß heute 3000 imperialistische Stützpunkte, vor allem der USA, mit modernster Kampftechnik die sozialistischen Staaten permanent bedrohen, daß heute vom Imperialismus eine solche Menge an nuklearen Waffen angehäuft wurde, die ausreicht, die Menschheit 15mal zu vernichten, wird die Dringlichkeit des Friedenskampfes so richtig deutlich. Und dabei blicke ich besonders auf unseren imperialistischen Nachbarstaat, die BRD.

Denn er erweist sich immer mehr als ein treuer Vasall der USA-Administration. Das beweist der Mehrheitsbeschluß im Bonner Bundestag, auf dem Territorium der BRD, also auf deutschem Boden, von dem nie wieder ein Krieg ausgehen soll, neue nukleare Raketen und Marschflugkörper mit größerer Menschenvernichtungskraft zu stationieren.

Aber es geht ja nicht nur um die Nuklearwaffen. Der Imperialismus hält noch andere Waffen für die Massenvernichtung bereit. So die bakteriologischen und chemischen Waffen und Psychokampfstoffe, die, wie im Mittelalter die Pest, Völker lautlos ausrot-

ten oder das normale Verhalten der Menschen verändern. Sie sollen entweder zu willenlosen Objekten oder zu reißenden Raubtieren werden. Der Imperialismus ist selbst ein Raubtier, und er mordet auch, wie es sich in Vietnam und Grenada zeigte, wie es heute in Nikaragua, in El Salvador, im Libanon und an anderen Orten der Erde geschieht. Das Raubtier Imperialismus ist in seiner Profitgier nicht satt zu bekommen.

Bei allen Widersprüchen, die zwischen den imperialistischen Staaten im Tanz um das „goldene Kalb“ auftreten, ist das Ziel des Rüstungswahnsinns und der Vorbereitung eines nu-